

KOMMENTAR

Geschlossene Gesellschaft
falsches Signal

HARALD HETTICH

Gut gebrüllt Volk, und es war mehr als ein Windhauch. Trotz der brisanten Causa „Pro oder Contra Windkraft im Forst“ haben die Brunnthaler und ihre Gäste beim Doppel-Demo-Dienstag eine demokratisch einwandfreie Figur abgegeben. Mehr noch: Das basisdemokratische Hochamt verdeutlichte auch, dass viele um die Bedeutung regenerativer Energien wissen. Nur die Wege zum energiepolitischen Wandel und der richtige Mix der Zutaten bleiben in Brunenthal unterschiedlich definiert. Gut, mancher Pfiff und manche Tröte waren vielleicht etwas zu lange geblasen. Aber es wurden zuvorderst Standpunkte ausgetauscht, und im Zwiegespräch wurde dem anderen auch zugehört. So soll es sein im Spiel von Wind und Gegenwind in der Demokratie. Dem Thema angemessen rieben sich die sachlichen Kontrahenten aneinander. Anders als bei mancher mehr als gefühlter Vorwahl-Polemik in Gemeinderäten und Gremien blieben die Bürger insgesamt souverän. Schade nur, dass die Beratungen der ARGE personell handverlesen und fürs Volk nicht zugänglich blieben. Juristisch begründet, aber im gesunden, demokratischen Miteinander kaum nachvollziehbar. Auch nicht gut, dass danach nichts Konkretes verlauten durfte zu den Inhalten. Warum die Bürger nun wieder eine Woche warten müssen, bis sie zumindest teilweise Aufschluss im Gemeinderat erhoffen dürfen, ist dieser aufgeklärten Bürgerschaft nicht wirklich vermittelbar. Die Leute auf der Straße hatten ihre demokratische Grundhaltung zuvor einwandfrei nachgewiesen. Dieser Dialog geht alle an. Wind und Gegenwind eben.

Grünwald
Radfahrer (63)
schwer verletzt

Ein Radfahrer (63) aus München ist am Dienstag in Grünwald schwer verletzt worden. Er wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Laut Polizei fuhr gegen 14 Uhr ein Münchner (63) im VW-Käfer auf der Südlichen Münchner Straße in Richtung Süden. Auf Höhe des Freizeitparks fuhr oder schob der Radfahrer auf die Straße. Der VW erfasste den Mann, dieser prallte mit dem Kopf auf die Windschutzscheibe. Zwar sei der Verletzte noch ansprechbar gewesen, allerdings sei er so schnell wie möglich ins Krankenhaus gebracht worden. Am VW wurden Motorhaube und Kotflügel eingedrückt, die Windschutzscheibe war zertrümmert. Der Schaden beträgt 4000 Euro.

Sprechchöre für und gegen die Windkraft

Hofolding Forst: Demonstranten stehen sich in Brunenthal gegenüber, während Arge tagt

VON HARALD HETTICH

Brunenthal – Drinnen tagte die Arge, draußen artikulierte sich des Volkes Stimme deutlich. In Brunenthal sonst eher beschaulicher Ortsmitte ging es am Dienstagabend bei zwei Demonstrationen gegensätzlicher Stoßrichtung zum Thema pro und contra Windkraft im Hofolding Forst lautstark zur Sache. Aber es blieb friedlich.

Die Bürger machten aus ihren Herzen keine Mördergrube. Aus relativer Ferne mag die Szenerie von Fackeln, fast pausenlosem Triller-Pfeifen, Lautsprechergetöse und „Rettet den Wald“-Sprechchören der Forst-Windkraft-Gegner mit ihren Plakaten einerseits und den eher stoisch gleich klingenden Fridays-for-Future-Sprechchören und Pro-Windkraft-Bannern gegenüber im Novembernebel der Brunenthaler Ortsmitte befremdlich angemutet haben. Die Polizei hatte die „Parteien“ örtlich getrennt – lauttechnisch fanden sie dennoch zusammen. Je näher der Betrachter rückte, umso mehr erschloss sich die Situation und die Meinungsvielfalt vor Ort. Wohlthuend sachlich verliefen die Diskussionen. Freilich gab man sich gegensätzlich. „Wir sind nicht gegen Windkraft generell, aber gegen Windräder im Schwach-Windgebiet Hofolding Forst“, stellte sich Brunenthaler Gemeinderat und Initiator Siegfried Hauser (PWB) „gegen einen Ausverkauf des Hofolding Forstes“.

Eine breite Bürgerfront hatte gegen die Windkraftnutzung im Forst zur Protestaktion aufgerufen, die Gegenseite war zahlenmäßig klar unterlegen. Regionale Vertreter von „Fridays for Future“ und „Parents for Future“ brachen eine Lanze für die Windkraft. Insgesamt waren rund 250 Menschen gekommen, um ihr jeweiliges energiepolitisches Anliegen zu unterstreichen. Positiv: Beide Lager blieben abseits gegenseitiger Beschallung friedlich. In der Sache freilich wurde der Streit deutlich und lautstark geführt. Immerhin trafen sich einzelne Opponenten im Laufe der rund einstündigen Doppelversammlung auch zu Zwiegesprächen.

Und die Kommunalpolitik? Die tagte unter Ausschluss der Öffentlichkeit in der Grundschul-Aula. Die „Arbeitsgemeinschaft Windenergie Hofolding Forst“ (Arge) mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten der vier Partnerkommunen Aying, Brunenthal, Otterfing und Sauerlach rang zusammen



Bevor Privatinvestoren ungehemmt in Eigenregie Windkraftanlagen im Hofolding Forst platzieren, will die ARGE lieber steuernd eingreifen und die Situation überschaubar halten.

SYMBOLFOTO: PATRICK PLEU



Mit Fackeln in der Hand: Die Grundschul-Aula war während der Arge-Sitzung von den Demonstranten und Gegendemonstranten umzingelt.

mit Landrat Christoph Göbel in der eigens anberaumten Sondersitzung um einen politischen Konsens, während draußen die Windkraftgegner gegen die Scheiben trommelten und protestierten. Miesbachs Landrat als weiterer Forstanrufer war der Veranstaltung ferngeblieben. „Sehr konstruktiv“ sei die Sitzung verlaufen, sagte Bürgermeister Kern auf Nachfrage. Zu den Inhalten könne er aufgrund des nichtöffentlichen Zustimmes noch nichts verlauten lassen. Mehr Klarheit dürfte die Gemeinderatssitzung in der nächsten Woche bringen.

Eingriff in den Forst

Ruth Riha konfrontierte Bürgermeister Stefan Kern (CSU) auf dessen langem Weg durch die Demonstranten und zur Arge-Sitzung mit ihrer Argumentation. „Die Ökobilanz der Windkraft ist doch ohnehin schlecht“, betonte sie. „Tiefe Eingriffe in den Forst, in Flora und Fauna“ befürchtete Riha. Der Rathauschef versuchte einzuordnen. Er beharrte trotz des bisherigen Patts im Brunenthaler Rat (wir berichteten) darauf, durch einen Standortsicherungsvertrag mit den Staatsforsten

„eine überschaubare Situation mit höchstens vier Windanlagen im Forst“ an ausgewählten Standorten in den Gemeinden abzusichern. Andernfalls drohe eine Ausschreibung des Freistaates und eine ungehemmte Verbaubung mit Rotoren im Forst durch private Investoren. „Das ist eine beunruhigende Vorstellung“, sagte Kern.

Die Gegner befürchteten einen „Ausverkauf des Waldes“, wenn der Windkraft erst einmal das Tor geöffnet werde. Birgit Gott, Mutter des Brunenthaler Bürgermeisterkandidaten Jürgen Gott, schlug in die gleiche Kerbe. „Ich lehne wie mein Sohn jedes Windkraft-Projekt im Forst als untauglich ab.“ Nachbarin Anneliese Maschke aus Hofolding brach eine Lanze für „vermehrte Photovoltaik auf den Dächern“. Das sei erstens sinnvoll und bedingte zweitens keine Naturzerstörung im Forst.

Frank Winkler aus München sah dies anders. „Gerade die Öko-Bilanz spricht für die Windkraft“, sagte der Energieanlagenplaner, der seit 20 Jahren „Windmühlen“ konzipiert. „Eine Windkraftanlage bietet den 40-fachen Energieertrag ihrer Herstellung“, betonte er. Forst sei nicht gleich im Forst. „Ent-

lang der Autobahn kann sich Winkler eine Windtrasse gut vorstellen.“

Windkraft sinnvoll

Aeneas Luft von der Münchner Fridays-for-Future-Ortsgruppe sah dies genauso. „Windkraft macht auch im Wald Sinn“ weil dieser sich aufgrund des klimatischen Wandels und nicht zukunftsfähiger Fichten-Monokulturen intensiv verändere. „Es geht auch nicht an, dass die Politik jede umweltpolitische Erneuerung ausbremst und die Verantwortlichkeit für eine zukunftsbewusste Energiepolitik delegiert“, sagte Luft. Prompt intonierte ein kleiner Chor: „Wir stehen hier für Windkraft fest zusammen!“ Eine Einigung mit den Demonstranten von „Wald-ohne-Windrad“ gegenüber gab es nicht.

Am Mittwoch nächster Woche schreiten die Dinge ein Stück voran. Dann soll der Brunenthaler Gemeinderat darüber befinden, ob nach den drei anderen Kommunen das streitfreie Brunenthal dem Standortsicherungsvertrag zustimmt und in der Arge verbleibt. Die CSU ist in der Frage gespalten. Zweiter Bürgermeister Thomas Mayer



Gegen Windräder: Ruth Riha konfrontiert Bürgermeister Stefan Kern mit ihren Argumenten.

FOTOS: HH

hatte sich in einem offenen Brief an Ministerpräsident Markus Söder gegen die Windkraftbestrebungen ausgesprochen. Andererseits gibt es auch die Sorge, ohne Vertrag sei einer Windkraftnutzung ohne Grenzen im Forst erst Tür und Tor geöffnet. Ob die Windkraft durch

Rotoren im Forst jemals wirklich gebündelt wird, bleibt indes noch abzuwarten. Die Entscheidung über die weitere Arge-Mitgliedschaft Brunthals soll laut Bürgermeister Kern öffentlich, die über den Standortsicherungsvertrag in nichtöffentlicher Sitzung fallen.



NEU
N-SERIE N4
105-185 PS/77-136 kW
INFORMIEREN SIE SICH JETZT!

HANSWILLIBALD
FAHRZEUGE . MASCHINEN . GERÄTE . SERVICE GmbH & Co. KG

Am STEINBACH 40
83646 WACKERSBERG/BAD TÖLZ
Tel. 0 80 41 / 78 27-0 od. 0172/9760707
www.hans-willibald.de

AGCO

Valtra ist eine weltweite Marke von AGCO.

Geselligkeit in größerem Stil

Gemeinde Baierbrunn will Kaffeekränzchen für ältere Mitbürger wiederbeleben

Baierbrunn – Früher, unter Bürgermeisterin Christine Kammermeier, sind die älteren Mitbürger in Baierbrunn einmal im Jahr eingeladen worden. Zu Kaffee und Kuchen. Oft war dann auch noch ein wenig Programm – oder die Besucher konnten der Rathauschefin ihre Sorgen erzählen, Anregungen für die Politik vor Ort geben. Genau das soll jetzt wieder eingeführt werden, einen

entsprechenden Antrag hat in der vergangenen Sitzung Christine Zwiefelhofer (ÜWG) gestellt. Er wurde einstimmig angenommen.

„Wir tun so viel für die Jugend und auch für die Sportler, da sollten unsere älteren Mitbewohner auch nicht zu kurz kommen“, erklärte sie. Es lebten viele Senioren im Ort, 800 Leute in Baierbrunn, wusste sie, sind über 60, über 70-jährige wohnen immerhin

noch 400 in der Gemeinde. Dabei ist es nicht so, dass für betagtere Baierbrunner keine Veranstaltungen im Terminkalender stünden. Schon lang lädt die Nachbarschaftshilfe ältere Leute einmal im Monat zum Kaffeekränzchen ins Pfarrheim, allerdings wird dieses Angebot nur von wenigen genutzt. Meist saßen die Beteiligten zu zehnt oder zwölft beieinander.

Jetzt soll die Geselligkeit einmal alle zwölf Monate in größerem Stil gepflegt werden. Die Nachbarschaftshilfe sei einzubinden in das Vorhaben. Mehr als 1000 Euro dürfte das Ganze, glaubt Zwiefelhofer, nicht kosten: „Wenn da 100 Leute kommen, ist das doch schon viel.“ Bürgermeister Wolfgang Jirschik (ÜWG) glaubt, im nächsten Haushalt seien dafür 3000 Euro einzustellen.

ANDREA KÄSTLE